

Regensburg unter „Top 5“ der Wirtschafts-Standorte

Bundesweite Studie ergibt für Bayern mit Abstand beste Perspektiven

BERLIN/REGENSBURG (rh/ddp). Deutschlands attraktivste Wirtschaftsstandorte liegen laut einer Studie in Bayern. Wie der gestern veröffentlichte „Zukunftsatlas 2007“ des Forschungsinstituts Prognos und des „Handelsblattes“ ergab, belegen Standorte im Freistaat die fünf ersten Plätze des Rankings: Auf Landkreis und Stadt München folgen die Städte Starnberg, Erlangen und Regensburg.

Zum zweiten Mal nach 2004 haben die Regionalforscher von Prognos für das Handelsblatt die Zukunftsfähigkeit aller 439 Städte und Landkreise in Deutschland untersucht. Die Schweizer Agentur behauptet von ihrer Untersuchung, dass sie „die umfassendste Analyse von Stärken und Schwächen des Wirtschaftsstandorts Deutschlands“ sei. Für die Untersuchung bündelten die Wissenschaftler 29 Indikatoren zur wirtschaftlichen und sozialen Lage jeder Region. Neben Wirtschaftswachstum, Produktivität und Investitionsentwicklung flossen Daten zur Arbeitsmarktentwicklung und demographischen und sozialen Struktur in die Untersuchung ein – etwa die Kriminalität.

Ein Kernergebnis der Studie ist: Die wirtschaftlichen Unterschiede in Deutschland nehmen immer mehr zu – ökonomisch entwickelt sich die Region „zu einem Land der vier Geschwindigkeiten,“ wie das Handelsblatt schreibt. Weite Teile des Südens und Südwestens befänden sich demnach „auf der Überholspur“ – vor allem das Bundesland Bayern.

Gefährdete Grenzregionen

Der Freistaat und Baden-Württemberg konnten ihren Vorsprung gegenüber dem Rest der Republik weiter ausbauen. Alle acht Regionen der Spitzengruppe mit „Top-Zukunftschancen“ liegen in diesen beiden Bundesländern und erhielten dafür das Prädikat „Top Zukunftschance“.

Unangefochten an der Spitze liegt der Ballungsraum München. Die ersten drei Plätze gingen wie 2004 an den Landkreis und die Stadt München sowie den benachbarten Kreis Starnberg. Direkt dahinter folgt mit Erlangen (Rang 4), Regensburg (5) und Ingolstadt (14) ein wirtschaftlich bärenstarkes Dreieck, mit dem es bundesweit nur noch die schwäbische Achse Stuttgart – Heidelberg aufnehmen kann. Im Soll liegen die bayerischen Grenzregionen Cham, Regen und Freyung-Grafenau, laut Studie das einzige zusammenhängende Gebiet in Süddeutschland, bei dem die Risiken die Chancen überwiegen.

An diese Unterschiede wird sich das Land laut einem Fachmann für Funktionsweisen von Wirtschaftsräumen jedoch gewöhnen müssen: „Die regionalen Differenzen in Deutschland werden größer“, sagte Rolf Sternberg, Professor für Wirtschaftsgeographie an der Universität Hannover, dem Handelsblatt. Zugleich werde sich der Wettbewerb zwischen den Regionen weiter verschärfen – eines der großen Themen wird hier die demographische Entwicklung sein. Schwache Regionen müssten in Zukunft mit stärker sinkenden Einwohnerzahlen rechnen. Der Wettbewerb um Fachkräfte und Einwohner befinde sich laut Prof. Sternberg „erst am Anfang“